

# Die Leidenschaft für den Ort

Ein Fotobuch über den Regensburger Stadtteil Großprüfening erzählt mit alten Bildern Geschichten

Von Christian Muggenthaler

Viele historische Fotos mit Ansichten von Großprüfening bestimmen ein gerade erschienen Buch von Gabriele Deml und Fritz Rehbach. Das ist Ortskunde und Ortserkundung mit viel Bildern und den eingestreuten Informationen über „Das Dorf im Stadtwesten – einst und heute“, wie es im Untertitel heißt. Die Aufnahmen reichen von Luftbildern über die alten Häuser und die dörfliche Infrastruktur bis zu den Menschen, die in Großprüfening lebten. Das Buch birgt manche Überraschung. Wer beispielsweise wissen will, warum der Straßename „Rennplatz“ Rennplatz heißt, kann im Buch jetzt Erkundungen darüber einholen. Ein Gespräch mit den beiden Machern des Buches.

*Frau Deml, Herr Rehbach, warum haben Sie denn den Entschluss gefasst, in einem Buch alte Fotografien von Großprüfening zu sammeln?*

Gabriele Deml: Weil man das schließlich für die Nachwelt unbedingt erhalten will: diese alten Bilder und Geschichten. Mich hat besonders das Buch von Stephan und Gerhard Schmidbauer über die Westheimsiedlung inspiriert. Ich habe es gelesen und spontan ge-

dacht: So etwas will ich auch mit meiner Heimat Großprüfening machen. Ich habe dann mit Schmidbauers gesprochen, ob sie glauben, dass das was werden könnte. „Klar“, hat es geheißen! Dann kam noch Herr Rehbach mit ins Boot, der kennt ja Gott und die Welt. Da sind wir dann schon am Thema papen geblieben.

Fritz Rehbach: Ich kam dazu erstens über die Leidenschaft für den Ort und zweitens über meine Leidenschaft für Geschichte. Ich sammle schon seit Langem alte Bilder von Regensburg und hatte auch schon einen Bestand von Großprüfening. Mir hatte nur noch der schlussendliche Auslöser gefehlt.

*Welche Quellen haben Sie benutzt?*

Deml: Zunächst einmal haben wir allerlei Broschüren genutzt, wie diejenige zur Tausend-Jahr-Feier von Großprüfening, über Sportvereine und ähnliches. Das haben wir wiederverwendet. Man muss ja nicht alles neu erfinden.

Rehbach: Darauf haben wir aufgebaut. Ich habe zum Beispiel im Stadtarchiv geschaut: Gibt's da Bilder? Wir haben uns an die Bilddokumentation der Stadt gewandt, die uns ebenfalls sehr unterstützt hat. Und wir haben natürlich mit den Leuten geredet, die in Großprüfe-

ning wohnen: „Habts ihr noch alte Bilder?“

Deml: Auch über diese private Schiene sind wir fündig geworden. Ich habe zum Beispiel von einer Freundin eine handschriftliche Familienchronik geliehen bekommen, die von ihrem Onkel stammt.

*Es ist also erstrangig ein Fotoband und kein klassisches Geschichtsbuch geworden?*

Deml: Über Geschichte ist ja schon so viel geschrieben worden. Klar ordnen wir die Geschichte zu Beginn kurz ein. Aber es geht mehr um die kleineren, persönlichen Geschichten vor Ort und die vielen Bilder davon. Unser Eindruck war: Die Leute schauen schon auch gern mal die alten Fotos an.

Rehbach: Die Leute identifizieren sich mit den Bildern. Wenn sie ein altes Foto sehen, werden womöglich die Erlebnisse im Kopf wieder wach. Das ist dann ein ganz schönes Wiedererleben. Wir haben das Alte mit dem Neuen verbunden und versucht, den heutigen Standort der alten Aufnahmen wieder zu finden. Dort, wo einst ein altes Haus mit Obstgarten stand, stehen heute viele neue Häuser. Die haben uns weniger interessiert. Wir wollten ja keinen Immobilienkatalog machen.

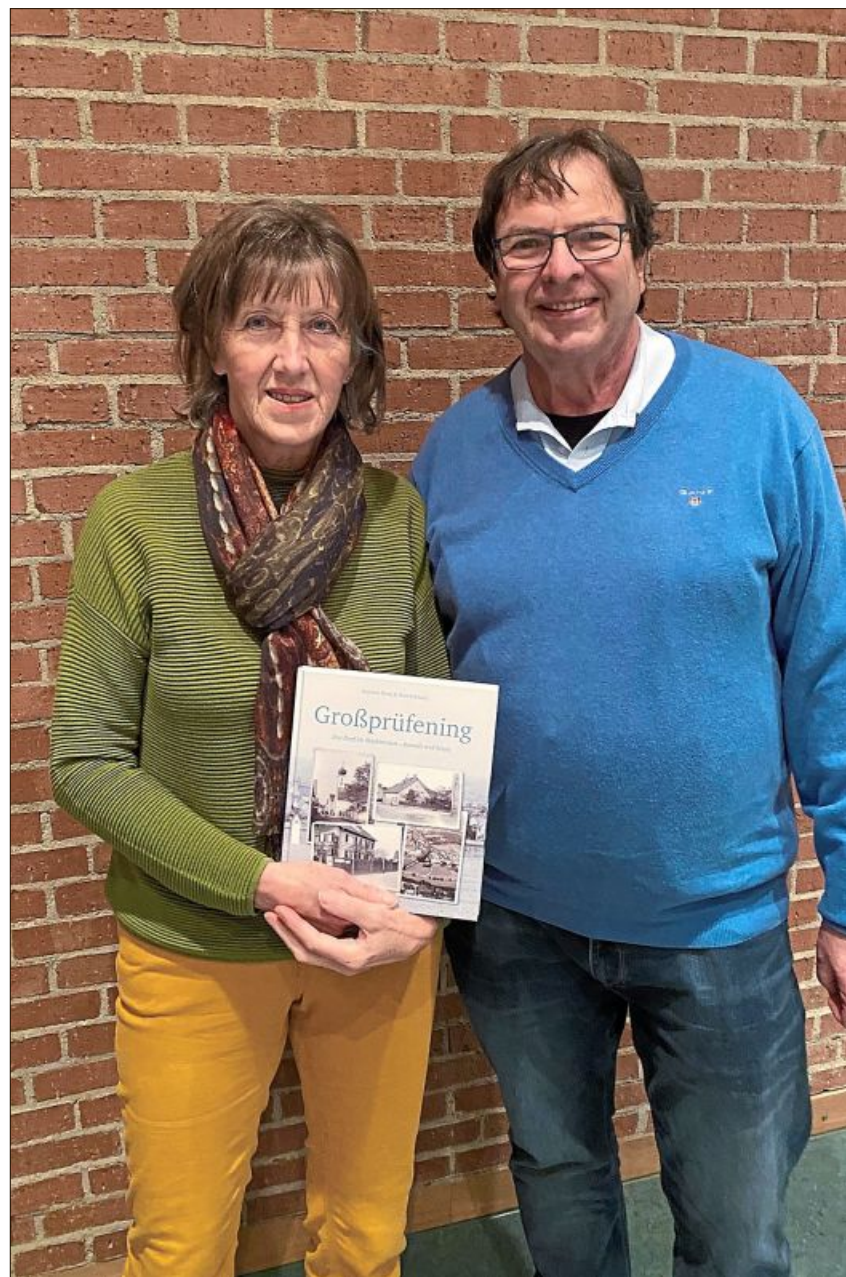
Deml: Wir zeigen, wie es früher ausgesehen hat. Teile von Großprüfening wurden im Zweiten Weltkrieg schwer bombardiert, auch das dokumentieren wir. Wir wollten Altes, Verlorenes noch einmal wieder aufleben lassen. Das Motto dabei: Besser ein schlechtes Foto als gar keines.

*Vermutlich haben Sie Ihren Ortsteil dabei auch noch einmal neu kennengelernt?*

Rehbach: Was mir besonders gefallen hat: Wir haben entdeckt, dass es in Großprüfening einen florierenden Handel gab. Einen Milchladen, zwei Lebensmitteläden, ein Kaufhaus.

Deml: Ich wohne im Haus vom Maler Otto Gebhard, über den steht auch was im Buch drin. Früher erstreckte sich Großprüfening bis zur heutigen Endhaltestelle der Buslinie 1, also geht es auch um die einstige Rennbahn dort und um die Schlosskirche.

Rehbach: Die Kapitel gehen



Gabriele Deml und Fritz Rehbach haben das Buch über Großprüfening geschrieben. Foto: Julia Rehbach



Lebensmitteleinkauf im Jahr 1955: Frau Krusche und ihr kleiner Laden an der Li-gastraße. Foto: Christoph Lang / Bilddokumentation Stadt Regensburg

vom Leben im Dorf bis zur Natur und Landschaft. Wir fanden viele spannende Einzelgeschichten. Zum Beispiel über die Fähre: Die Fähre gibt es seit mehreren hundert Jahren. Sie war immer im Besitz der Familie Hofmeister. Heute fährt sie nur noch an schönen Sonntagen oder auf Anforderung. Im Rahmen meiner Recherchen habe ich in der Regensburger Woche einen Bericht darüber gefunden, dass sich der damalige Besitzer sehr über den Fußweg auf der Sinzinger Eisenbahn-

brücke beschwert hat. Schließlich war die Fähre immer zum Lebensunterhalt da. Gebraucht wurde sie auch von Bauern, die drüben Felder oder Wald hatten. Das sind diese Geschichten aus der Vergangenheit, die uns so interessiert haben...

## Info

Das Buch von Gabriele Deml und Fritz Rehbach über Großprüfening ist im Verlag Battenberg-Gietl erschienen, 176 Seiten, 19,90 Euro.

# Wer steht hier auf der Weide?

Kleine Phantasiereise: Ein Vorlesebuch für Kinder ab drei Jahren erzählt von der Kuh „Trude“

Von Christian Muggenthaler

Kühe gehören zu den ältesten tierischen Begleitern, die der Mensch hat. Ob die Domestizierung, das Einbinden der Rinder in die menschlichen Hütten, Häuser und Gehöfte, für diese immer so ein großes Glück war, darf bezweifelt werden. Immerhin aber haben sie schon früh auch Eingang in die Welt der Mythen, der Literatur und der Bilderwelten gehabt. Das geht von der Urkuh Audhumbla in der nordischen Sagenwelt und dem Umstand, dass Homer, wann immer er die schönen Augen der Göttin Hera beschreiben wollte, sie „kuhäugig“ nannte, bis zu den äußerst komischen Kuh-Cartoons des amerikanischen Zeichners Gary Larson.

Schöne Augen haben sie ja wirklich, die Kühe, von denen, wenn sie auf Weiden grasen dürfen, eine enorme Entspannung ausgeht. Man betrachtet sie gerne. Vor dem Hintergrund all dieser Umstände ist es kein großes Wunder, dass sich auch Andreas Ulich so seine Gedanken gemacht hat über die Kuh. Und weil Ulich als Autor, Schauspieler und Regisseur schon einige Buch- und Theater-Projekte für Kinder

gemacht hat, weiß er, wie sie ticken und was sie lustig finden. Eine puppende, Trompete spielende Kuh gehört auf jeden Fall dazu ins Arsenal der Lustigkeit. Also hat er über eine solche eine Kindergeschichte in Reimen geschrieben.

**Die Geschichte ist herrlich schräg und abgedreht**

Der unter anderem auf Kinderbücher spezialisierte Regensburger Verlag edition buntehunde hat jetzt dieses Vorlesebuch für Kinder ab drei Jahren mit Ulichs kurzen, knappen Reimen über eine Kuh herausgebracht. Die heißt, wie das Buch, „Trude“, bekommt auf ihrer Weide Besuch von den beiden Kindern Willi und Grete, ist peinlich berührt, wenn sie pupsen muss und zieht zuletzt mit Gretes Trompete, Mozartmelodien spielend, in die Welt hinaus.

Die Geschichte ist herrlich schräg und abgedreht, so wie Phantasie eben ihre eigenen Wege geht, wenn man es zulässt. Und dann braucht es auch keinen pädagogischen Zeigstock: Es gibt da keine große Lern-Botschaft. Keine offensichtliche Botschaft. Keine offensichtliche Botschaft. Außer vielleicht die, dass Natur eben na-

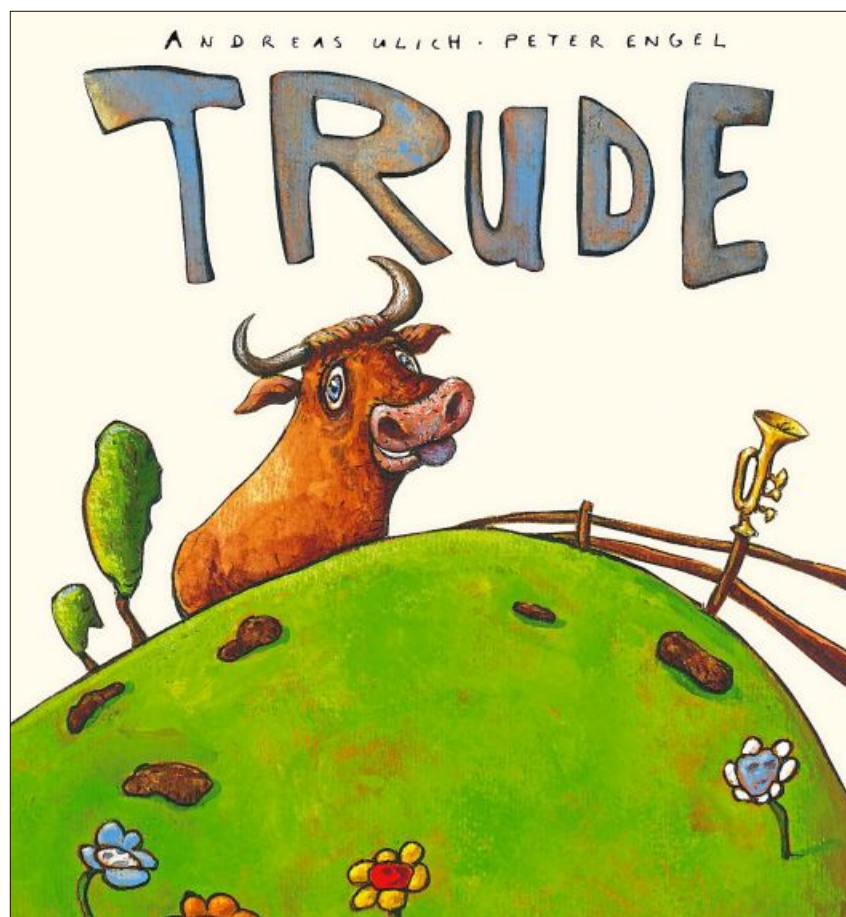
türlich ist. Und Freiheit ein hohes Gut. Weshalb Indien, wo Kühe heilig sind, ein passendes Ziel von Trudes Wanderung ist.

Der Regensburger Künstler Peter Engel hat das Buch mit seinen bemerkenswerten Illustrationen ausgestattet, wie immer phantastisch verspielt und von hoher Liebesswürdigkeit. Auf Engels Bildern – in der edition buntehunde erscheinen unter anderem auch seine Wimmelbücher mit den Städten Regensburg, Nürnberg, München, Salzburg – lässt sich immer viel entdecken. Seine Buch-Bilder sind so gesehen immer auch Such-Bilder und laden Eltern mit ihren Kindern zu Entdeckungen ein.

Eines ist klar: Auch seine Trude hat herrlich große Augen. Es geht also ums Schauen. Und damit beginnt auch die Geschichte: Wer steht hier auf der Weide? Wer guckt mit Neugier zu? Es sind der kleine Willi und Trude, eine Kuh.

## Info

Andreas Ulich/Peter Engel: Trude, edition buntehunde, Regensburg. 27 illustrierte Seiten in Farbe, 16,90 Euro. Mehr Informationen unter [editionbuntehunde.de](http://editionbuntehunde.de)



Die Illustrationen stammen vom Regensburger Peter Engel. Foto: edition buntehunde